Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr: Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten (abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal) 2 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 3 Mk. bez. 3 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Zuschlage. Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile auf Textseite 50 Pfg., als Eingesandt Zeile 60 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg., 2spaltige Zeile auf Textseite und als Eingesandt 80 Pfg. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Tuchwaren. Grossartige Auswahl hoch aparter Neuheiten in deutschen u. engl. Qualitäten, streng solide Ware, ausserordentlich billige Preise. **C. H. Hesse Nchf.,** Marienstr. 20, 3 Raben.

Nr. 282. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten, 25jähriges Jubiläum des Königl. Sächs. Gardereiter-Regiments. Evangelischer Bund. Deutsch-sozialer Parteitag. Düsseldorfs „Neues Schauspielhaus". | **Mittwoch, 11. Oktober 1905.**

Neueste Drahtmeldungen vom 10. Oktober.

Hochzeitsfeierlichkeiten in Glücksburg.

Glücksburg. Die „Hohenzollern", „Sleipner" und „Hamburg" trafen um 9 Uhr 30 Min. vormittags hier ein und ankerten auf der Förde bei Glücksburg gegenüber dem Strandhotel. Das Torpedoschulschiff „Blücher" gab den Salut für die Kaiserstandarte; seine Mannschaften paradierten. Das Wetter ist sehr schön.

Glücksburg. Kurz nachdem die „Hohenzollern" Anker geworfen hatte, trafen der Herzog von Koburg und der Herzog Friedrich Ferdinand von Holstein-Glücksburg am Strande ein und begaben sich auf die „Hohenzollern", um dem Kaiserpaare einen Besuch abzustatten. Mit den beiden Herzögen begab sich dann die Kaiserin nach Schloß Glücksburg. Der Kaiser begab sich mit dem Verkehrsboot nach der „Preußen", die auf der Außenförde ankerte. Zur heutigen Mittagstafel beim Kaiserpaare an Bord der „Hohenzollern" sind geladen: Robert Freiherr von Enne und Prinz Heinrich XXX. von Reuß.

Glücksburg. Nachdem im Laufe des heutigen Tages noch weitere fürstliche Gäste eingetroffen sein werden, werden zu den Hochzeitsfeierlichkeiten versammelt sein: Das Haus Glücksburg, die kaiserliche Familie, Prinz und Prinzessin Heinrich, der Großherzog von Oldenburg mit dem Staatsminister Willich, die Großherzogin von Oldenburg mit der Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg, die Herzogin von Albany, der Bräutigam Herzog von Koburg mit dem Staatsminister Richter, Prinz Arthur von Connaught, Fürst Waldeck und Pyrmont, die Fürstin-Witwe Waldeck-Pyrmont, die Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein, die Prinzessin Marie zu Holstein-Glücksburg, die Prinzen Albert und Hans zu Holstein-Glücksburg, der Prinz und die Prinzessin Heinrich XXX. von Reuß, Fürst Alexander von Teck, der Erbprinz von Hohenlohe-Langenburg. Von weiteren Gästen seien genannt die Präsidenten des Koburg-Gothaischen Landtages Liebetrau und Arnold. Von der etwa 70 Meter langen Landungsbrücke zieht die mit Flaggen und Girlanden geschmückte Straße zum Schloß an dem reichgeschmückten Strandhotel vorbei, wo das Prinzenpaar Heinrich von Preußen Wohnung genommen, und führt durch das Buchenwäldchen zwischen dem Schloßteiche und Villen hindurch bis zu dem altgotischen Tore als Ehrenpforte, weiter durch einen Teil des Städtchens Glücksburg zu dem alten, von den Fluten des Weihers umspülten Schlosse, auf dem die Standarte des Herzogs von Koburg weht. Im Schlosse hat die Friedrichsgarde (Glücksburger Schützenkorporation) in altertümlicher Uniform den Wachtdienst übernommen. Im Schlosse führt aus einer zu ebener Erde liegenden gotisch gewölbten Halle eine Tür unmittelbar in die kleine Schloßkirche, deren Altar von einer reichen Gruppe von Blattpflanzen und blühenden Gewächsen umgeben ist. Im ersten Stock liegt der Saal, in dem abends die große Gesellschaft stattfindet, darüber im zweiten Stock der Saal, in dem das Hochzeitsmahl gehalten werden soll.

Zur Lage in Rußland.

Petersburg. Graf Witte ist neuerlich durch ein heute veröffentlichtes Reskript des Kaisers ausgezeichnet worden, das abermals seine Verdienste um den Friedensschluß hervorhebt.

Petersburg. Telephonberichten hiesiger Blätter aus Moskau zufolge ist der gestrige Tag dort unruhig verlaufen. Auf dem Nikitschi-Boulevard bewarf die Volksmenge Kosaken, die zum Hause des Generalgouverneurs ritten, mit Steinen, worauf die Kosaken eine Salve abgaben, durch die 10 Personen, darunter zwei Schutzleute, getötet wurden. Mehrere Personen wurden verwundet. Scheu gewordene Kosakenpferde rannten den Boulevard entlang und verletzten eine Reihe von Personen. Gegen abend verursachte eine aus Schriftsetzern und anderen Arbeitern bestehende Menge am Twerskoiplatze Unruhen; sie führten rote Fahnen mit Aufschriften mit sich und zerstörten das Innere einiger Wirtshäuser, stürzten einen Pferdebahnwagen um und warfen Scheiben und Laternen ein. Da die Moskauer Zeitungen nicht erscheinen, fehlt hier die Möglichkeit, die von dort kommenden Nachrichten zu prüfen.

Moskau. Das Telegraphenamt wird von einer Kompagnie Soldaten bewacht.

Kasan. Der Professorenrat hat gestern beschlossen, die Universität bis zum 19. Oktober zu schließen.

London. (Priv.-Tel.) Aus Moskau wird gemeldet, daß die dortigen Unruhen auch gestern fortdauerten, doch mit etwas verminderter Gewalttätigkeit. Das aufregendste Ereignis war ein plötzlicher Angriff auf das Palais des Generalgouverneurs. Dieser Angriff wurde von den Truppen zurückgeschlagen. Hierbei wurden 10 Streitende auf der Stelle getötet und viele verwundet.

München. Der Reichstags- und bayrische Landtags-Abgeordnete Dr. Weißenhagen ist gestorben.

Budapest. Eine außerordentliche Ausgabe des Amtsblattes veröffentlicht ein königliches Handschreiben, durch das der Reichstag bis zum 19. Dezember vertagt wird, mit der Begründung, daß es nicht gelungen sei, eine neue Regierung auf einer Grundlage zu bilden, welche die Mitwirkung des Parlaments sichert.

Budapest. Vor Beginn der Sitzung des Abgeordnetenhauses verbreitete sich die Nachricht, der Ministerpräsident Baron Fejervary sowie die Mitglieder seines Kabinetts würden nicht in der Sitzung erscheinen. Der Ministerpräsident hat durch einen Oberbeamten des Ministerpräsidiums ein königliches Handschreiben betreffend die Vertagung mit einer Zuschrift dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Justh übersandt mit der Bitte, dieses Handschreiben in der Sitzung zu veröffentlichen.

Budapest. Von den bei dem Schiffszusammenstoße in der letzten Nacht verunglückten Obstfrauen sind noch zwei schwerverletzt geborgen worden. Acht, die noch vermißt werden, sind wahrscheinlich ertrunken. Der Kapitän und der Steuermann des Schleppdampfers sind verhaftet worden, da sie nach Aussage von Zeugen die von dem Obstschiffe gegebenen Laternensignale nicht beachtet haben sollen.

Madrid. Es heißt, daß die Thronrede zur Eröffnung des Parlamentes u. a. einen Gesetzentwurf betr. den obligatorischen Militärunterricht enthalten soll, der als Einführung und Vorbereitung zu dem obligatorischen Militärdienste dienen soll.

Petersburg. Die „Petersburger Telegraphen-Agentur" meldet unterm 9. Oktober: Der Emir von Afghanistan richtete an die indische Regierung abermals die Forderung, ihm einen Hafen am Persischen Meerbusen abzutreten. Die afghanische Regierung ist infolge verschärfter Maßnahmen an der russisch-persischen Grenze bemüht, den afghanischen Handel nach Indien zu lenken.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 10 Oktober.

—* Gutem Vernehmen nach trifft Kaiser Wilhelm am 25. d. Mts. zu kurzem Besuche am königlichen Hofe hier ein.

—* Ihre Majestät die Königin-Witwe hat sich heute vormittag 10 Uhr 19 Minuten ab Hauptbahnhof zu einem etwa 14tägigen Aufenthalte nach Sibyllenort begeben. In ihrer Begleitung befanden sich die Hofdamen Gräfin Reuttner von Weyl und Fräulein von Rauendorff, Gräfin Marie Reuttner von Weyl und der Oberhofmeister Wirkl. Geh. Rat von Malortie.

—* **225jähriges Jubiläum des Königl. Sächs. Garde-Reiter-Regiments.** Anläßlich des heutigen seltenen Jubeltages fand auf dem Hofe der Garde-Reiter-Kaserne eine Regimentsparade vor Sr. Majestät dem König statt. Das Regiment hatte sich hierzu in Paradeausrüstung aufgestellt. Die Rekruten standen im zweiten Glied und den östlichen und westlichen Flügel bildeten die ehemaligen Angehörigen des Regiments. Auch zahlreiche frühere Offiziere hatten sich eingefunden und nahmen am linken Flügel Aufstellung, ebenso bemerkte man eine Deputation des neuen Chemnitzer Ulanen-Regiments unter Führung des Rittmeisters v. Herder, deren Mannschaften ebenfalls früher dem Jubel-Regiment angehört hatten. Kurz vor 11 Uhr war die Aufstellung beendet; das Kommando „Stillgestanden" erscholl und die Gardisten zogen die Säbel zum Präsentieren. Punkt 11 Uhr betrat Se. Majestät der König in Begleitung Sr. Exzellenz des Herrn Kriegsministers Generals Freiherrn v. Hausen und des Herrn Stadtkommandanten Generalmajors v. Schweinitz, sowie seines Flügeladjutanten Oberst v. Wilucki den Kasernenhof. Die Truppen präsentierten und die Musik intonierte die Paradepost und dann den neuen Präsentiermarsch des Regiments. Nach der Entgegennahme des Rapports durch Herrn Oberst Krug v. Nidda begab sich der Monarch nach dem linken Flügel, um die Fronten der Paradeaufstellung abzuschreiten, bei welcher Gelegenheit zahlreiche alte Veteranen und ehemalige Gardisten durch huldvolle Ansprachen ausgezeichnet wurden. Eine Anzahl inaktiver Offiziere begrüßte Se. Majestät durch Handschlag. Nunmehr richtete der Regimentskommandeur, Herr Oberst Krug v. Nidda, eine markige Ansprache an den König, in der er ungefähr folgendes ausführte: Ein kühler und trüber Herbsttag sei heute und dennoch liege heller Sonnenschein auf dem Antlitze eines jeden Gardisten, und warm schlage sein Herz vor Freude, daß es dem Regiment vergönnt sei, sein Jubelfest heute in Gegenwart seines hohen Chefs, Sr. Majestät des Königs, zu begehen. Das Regiment habe seit seinem 225jährigen Bestehen viele Schlachten geschlagen und sein Herzblut für das Vaterland vergossen und bei seinen Attacken den Feind vom Felde gefegt. Keiner seiner Gegner könne sich rühmen, den Rücken des Regiments gesehen zu haben und unverwelkliche Lorbeeren habe das Garde-Reiter-Regiment bei seinen Kriegstaten an seine Fahnen geheftet. Sein schönstes Ruhmesblatt sei jedoch die Königstreue gewesen, die seit Jahrhunderten im Regiment gepflegt worden sei. Zum Zeichen, daß dies auch heute noch so sei, fordere er das Regiment auf, in ein dreimaliges „Hurra!" auf seinen allerhöchsten Chef einzustimmen. Dreimal brauste dann der begeisterte Ruf über den Kasernenhof, wofür der König dankend grüßte. Die Musik intonierte die Sachsenhymne. Nunmehr formierten sich die Eskadrons zum Parademarsch, und unter klingendem Spiel marschierten dann die Gardisten vor ihrem allerhöchsten Chef vorbei, der immer wieder die Hand grüßend an den Helm legte. An das aktive Regiment schlossen sich der Militärverein „Königl. Sächs. Garde-Reiter" mit seiner Standarte, sowie die aus ganz Sachsen herbeigeeilten ehemaligen Gardisten. Auch sie zogen alle leuchtenden Auges und strammen Schrittes an ihrem obersten Kriegsherrn vorbei. Nach einer halben Stunde war das militärische Schauspiel beendet. Der Monarch verabschiedete sich mit herzlichem Händedruck von Herrn Oberst Krug v. Nidda und den zunächst stehenden Herren Offizieren, um nach der Stadt zurückzukehren, und auch die Truppen, sowie die ehemaligen alten Soldaten verließen den Kasernenhof. An die Parade schloß sich eine Massenspeisung in der Reithalle und heute abend findet im Offiziierskasino des Regiments ein Galadiner statt, dem der König wiederum beiwohnen wird.

—* Der von dem Militärverein Königl. Sächsische Gardereiter Dresden zu seinem zur Vorfeier des 225jährigen Bestehens des Gardereiter-Regiments ergangenen Rufe zur Teilnahme an dem gestern im großen Saale des „Gewerbehauses" abgehaltenen Kommers hatte in den Kreisen ehemaliger Regimentskameraden starken Widerhall gefunden. Aus allen deutschen Gauen waren die Kameraden herbeigeeilt, um die Anhänglichkeit zu dem stolzen Regiment, in dem sie einst dem Könige den Schwur auf unwandelbare Treue geleistet haben, zu bekräftigen. Gegen 900 Kameraden füllten den geräumigen Saal, die Damen nahmen auf den Galerien Platz. Der Saal war reich geschmückt. Vor dem in den Farben des Regiments drapierten Podium hatten die Bildnisse der Könige Albert, Georg und Friedrich August, erstere beiden Monarchen in Gardereiter-Uniform, inmitten herrlicher Blattpflanzengruppen, über die sich die Vereinsfahne grüßend erhob, Aufstellung gefunden. Die Brüstungen der Galerien und Säulen trugen Draperien in den Reichs- und Landesfarben, sowie Embleme, gebildet aus Uniform- und Waffenstücken. Zahlreiche Ehrengäste, die bei dem Jubelregiment gestanden haben, waren erschienen, darunter die Herren Minister Freiherr v. Reitzenstein, der Gesandte der thüringischen Staaten, Generalmajor z. D. v. d. Planitz, Hofmarschälle Graf Rex und von Mangoldt, die Kammerherren v. Metzsch-Reichenbach, von Lüttichau-Bärenstein, Graf Rex-Zehista, v. Posern und Graf Wilding v. Königsbrück, die ehemaligen Kommandeure des Gardereiter-Regiments Obersten z. D. Freiherr v. Oppen-Huldenberg und Senft v. Pilsach, Oberstleutnant z. D. v. Buch, Rittmeister z. D. v. Bünau und v. Nostitz-Wallwitz, sowie die aktiven Offiziere, an der Spitze Herr Oberst Krug v. Nidda, dessen Vater bereits Ende der 1860er Jahre Kommandeur des

Kunst und Wissenschaft.

†* Mitteilung aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater. Im Königlichen Opernhause wird Mittwoch, den 11. Oktober, die neue komische Oper „Die neugierigen Frauen" zum 5. Male wiederholt. Im Königlichen Schauspielhause wird Donnerstag, den 12. Oktober, außer Abonnement Schillers „Jungfrau von Orleans" mit Fräulein Politz in der Titelrolle aufgeführt. Neu besetzt sind die Rollen des Königs, des Herzogs von Burgund und des englischen Herolds mit den Herren Wierth, Eggerth und Dettmer. — Vielfachen Wünschen entsprechend ist die erste Wiederholung der neu einstudierten Oper „Herrat" von Felix Draeseke bereits für Sonnabend, den 14. Oktober, festgesetzt worden.

†* Zum Ausbau des Freiberger Doms, mit dem sich die hiesige und auswärtige Presse in den letzten Wochen mehrfach beschäftigt hat, nimmt jetzt auch die „Deutsche Bauzeitung" das Wort. Das genannte Blatt gibt erst eine kurze Beschreibung des berühmten Bauwerkes, sowie einen kurzen geschichtlichen Abriß über die Entstehung und Erbauung des Doms, um dann auf den Schutzbau der „Goldenen Pforte" hinzuweisen, der seinerzeit von den Dresdner Architekten Schilling und Gräbner zum Schutze dieses herrlichen Denkmals aus romanischer Zeit geschaffen wurde. Das genannte Blatt schreibt dann weiter: „Gegen die Absicht des Ausbaues werden in der Tagespresse Stimmen laut, die sich, gestützt durch die Schulmeinung, ein altes Bauwerk sei eine Art Dokument, eine Urkunde, welche unter keinen Umständen eine andere Veränderung erfahren dürfe, als die, die zu seiner notwendigsten materiellen Erhaltung nötig sei, gegen den beabsichtigten Ausbau wenden und jeden Eingriff in den gegenwärtigen Bestand des Bauwerkes abgewendet wissen möchten. Wenn die früheren Jahrhunderte mit ihrem frischen Tatendrange und mit ihrem unbekümmerten und sorglosen Hinwegschreiten über doktrinäre Erwägungen, wie sie heute als Nachahmung fremden Importes einen Teil unseres Kunstlebens beherrschen, so gedacht hätten, wir wären um ein gutes Teil unseres alten Kunstbesitzes ärmer. Wenn heute der prächtige „moderne" Vorbau vor der Goldenen Pforte, in dem Schilling und Gräbner ihr Bestes gegeben haben, in Verkennung einer geistreichen und ursprünglichen Schöpfung als ein „häßlicher Flecken" am Dom von Freiberg bezeichnet wird — man begnügt sich einstweilen noch mit dem „häßlichen" Flecken, in einiger Zeit und bei einem nächsten Nachsprecher wird es vielleicht schon ein Schandfleck sein — so sind wir überzeugt, daß es kaum bis zur nächsten Generation währen wird, daß ihm die uneingeschränkte Anerkennung eines bedeutenden Kunstwerkes seinerzeit auch da zu teil wird, wo sie ihm jetzt noch vorenthalten wird. Gewiß ist früher, als man z. B. mit unzulänglichen Kenntnissen an die Wiederherstellung der Wartburg ging, oder als Heideloff sich in sträflicher Verkennung seiner eigenen Fähigkeiten daran machte, die von ihm aufgefundenen mittelalterlichen Formen zu verbessern, viel, sehr viel gesündigt worden; gewiß ist durch Unverstand und mangelnde Pietät manches Kunstwerk aus seinem natürlichen Zusammenhang gerissen oder gar vernichtet worden, Umstände, die nie genug beklagt werden können. Wäre aber der Verlust geringer, wenn wir heute mit der am Fatalismus aufgerichteten Theorie mit verschränkten Armen dem Untergang unserer Bauwerke zusähen, sie in „Schönheit sterben ließen", lediglich damit ein Lehrsatz, der im besten Falle die Meinung eines sonst anregenden Individuums sein kann, seine Erfüllung findet und seinem Urheber Genugtuung verschafft? Wem ist damit gedient? Einer Nachwelt, die möglicherweise schon nach zwei Jahrzehnten über Fragen dieser Art ganz anders denkt wie wir heute? Haben wir doch bei dem leidenschaftlichen Kampfe um das Heidelberger Schloß gesehen, wie bei einem Teile der Kämpfer eine Wandlung über Nacht eingetreten ist. Nein, aller Gelehrsamkeit zum Trotz behält auch hier der Lebende recht und der Lebende ist nach dem natürlichen Verlauf der Dinge der Schaffende, nicht der Verneinende. Kein Werk kann dieses Recht des Schaffenden mit größerer Berechtigung beanspruchen, als das Werk, dem nach seiner Bedeutung die Eigenschaft des Kunstwerkes beiwohnt, sei es alt oder sei es neu. Die Türme von Meißen oder die Türme von Freiberg werden daher dieses Recht für sich fordern.

† In Freiburg i. Breisgau genehmigten die Stadtverordneten einstimmig den Seelingschen Theaterbau für 3¼ Mill. Mark.

† Der 11. Band von Meyers Großem Konversations-Lexikon ist soeben erschienen. Es ist damit wieder ein Schritt in der Entwicklung dieses Riesenwerkes getan, und wir können mit Freuden konstatieren, der Schritt führt wie die früheren aufwärts. Aus der Fülle des Anregenden und des tiefen Wissens, das der stattliche Band in übersichtlicher Anordnung vor uns aufdeckt, seien nur einzelne Teile herausgegriffen; denn auf das Buch in einer ihm würdigen Weise einzugehen, hieße selbst ein Buche schreiben. — Bei der — leider nicht immer erfreulichen — Entwicklung, die unsere Kolonialpolitik nimmt, ist es von großem Wert, über die kolonisatorischen Bestrebungen der verschiedenen Nationen überhaupt kritisch unterrichtet zu werden. Dies geschieht in glücklichster Weise in den verschiedenen Artikeln „Kolonien", „Kolonialgesellschaften", „Kolonialrat", „Kolonialrecht", denen außer zwei übersichtlichen Karten von der Verteilung europäischen Kolonialbesitzes eine Zusammenstellung der wichtigsten deutschen Erwerbsgesellschaften, der in den deutschen Schutzgebieten tätigen Missionsgesellschaften, sowie eine Gedenktafel der deutschen Kolonialgeschichte beigegeben sind. Gerade anläßlich des zweiten deutschen Kolonialkongresses ist die eingehende Behandlung aller dieser Fragen besonders willkommen. In die geographischen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes Korea, dessen Wert als Zankapfel zweier großer Nationen im ostasiatischen Krieg bereits erhellte, führt uns ein zusammenfassender Artikel, desgleichen in ein junges deutsches Interessengebiet, Kleinasien, das bereits zum großen Teil von der deutschen Anatolischen Bahn durchzogen wird. Für das Verständnis innerpolitischer Fragen sind die Artikel „Kommunismus", „Krankenkassen", „Krankenversicherung" unterrichtend, desgleichen wird der Kaufmann aus den Artikeln „Kredit", „Kurs", „Konkurs" manche Belehrung schöpfen. In das Gerichtswesen fallen die Artikel „Klage" und die hochinteressanten Abschnitte über Kriminalwesen, namentlich die mit mehreren Karten veranschaulichte „Kriminalstatistik" und die sowohl vom juristischen wie vom pathologisch-humanitären Standpunkt interessante „Kriminalität", „Kriminalanthropologie" und „Kriminalpsychologie". In das medizinisch-humanitäre Gebiet fallen auch die äußerst instruktiven Artikel über „Krankenhaus" und „Krankenpflege", denen treffliche Tafeln beigegeben sind, sowie die hygienischen Artikel über „Kleidung", „Krankheit", „Kindernahrung" rc. sowie der allgemeiner Beachtung empfohlene Artikel „Kurpfuscherei". Der gleichfalls illustrierte Artikel „Kriegssanitätswesen" greift ins Gebiet des Militärwesens hinüber, aus dem die Abhandlungen über Kriegsführung, Kriegsbrücken, Kriegserklärung, Kriegsgericht, Kriegsrecht u. a. zu nennen sind. Eine sehr anschauliche Darstellung der Küstensicherung durch Leuchttürme rc. gibt eine besondere Karte, die neuen Kreuzertypen der Kriegsflotten sind auf einer Tafel vereinigt, die „Entwicklung der Kriegsmaschinen im Altertum und Mittelalter" hat nicht nur militärisches, sondern auch volkskulturhistorisches Interesse. Daß die Technik ebensowenig wie die Naturwissenschaften, die Literatur ebensowenig wie die Kunst benachteiligt sind, ist bei dem gründlichen Charakter des Großen Meyer selbstverständlich. Heute galt es nur, einige Streiflichter auf einzelne Wissensgebiete zu werfen. Die treffliche

SLUB Wir führen Wissen.